Aus der chirurgischen Abteilung des Städt. Krankenhauses zu Neukölln.
Direktor: Dr. Dencks.

Ein Fall von postoperativer Magenblutung nach Talma'scher Operation.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

AN DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

vorgelegt von

Hans Egel,
prakt. Arzt aus Berlin.

Tag der Promotion: 9. Juni 1920.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Hermann Blanke's Buchdruckerei, Berlin C. 54,
Kleine Rosenthalerstr. 9.

64

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der
Universität Berlin

Dekan: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Rubner.

Referenten: Professor Dr. Köhler.
Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Rubner.

Auszug.

Verfasser stellt 152 Fälle von postoperativen Magen-Darm-Blutungen aus der Literatur zusammen. Eine besondere Disposition des einen oder des anderen Geschlechtes, sowie bestimmter Lebensjahre lässt sich für das Vorkommen dieser Blutungen nicht feststellen. Bei den zur Sektion gekommenen Fällen wurden als Ursachen der Blutungen Magen- und Darmveränderungen verschiedenen Grades gefunden: Haemorrhagien, Infarcierungen und Erosionen der Schleimhaut, sowie richtige Ulcera. Es werden dann zunächst die Krankheiten besprochen, die neben der Operation für das Auftreten von Magen-Darmblutungen von Wichtigkeit sein bezw. sie hervorrufen können. Als solche werden angeführt: Magenleiden, uraemische Erscheinungen, Trichinosis, Stercoraemie, Cholaemie und septische Zustände; ferner Erkrankungen des Magens infolge Allgemeinerkrankungen (Erkrankungen der Blutgefässe dieses Organs) und nervöse Einflüsse. Dabei werden die experimentellen Ergebnisse auf diesen Gebieten besprochen.

Sodann wendet sich Verfasser den Schädigungen zu, die durch die Operation den Magen treffen und zu Magenblutungen Veranlassung geben können. Dies sind: Narkose, Erbrechen, direkte Traumen dieses Organs und vor allem Abbindungen von Netz- und Mesenterialgefässen, die die Ursachen von Embolien von Magenwandgefässen sein können. Es wird besonders auf die schädigende Wirkung des Chloroforms hingewiesen. Im Anschluss daran werden die Tierversuche von Friedrich, Engelhardt und Neck, Sthamer, Payr und Kelling eingehend in ihrer Bedeutung für die Entstehung der Magen-Darmveränderungen besprochen. Die Ergebnisse der Tierversuche sind:

1. Magenveränderungen (Haemorrhagien, Erosionen, Ulcerationen) kommen infolge Netzabbindungen vor.
2. Die Narkose ist für das Entstehen der Embolien in den Magengefässen keine erforderliche Vorbedingung.

3. Magenveränderungen entstehen sowohl durch retrograde Embolie, wie auch durch fortgepflanzte Thrombose aus den Netzgefässen.
4. Eiterungsprozesse begünstigen die Bildung und Loslösung von Thromben.

In den Fällen, wo es nach Operationen an anderen Organen als an denen der Bauchhöhle zu Magenveränderungen gekommen ist, wird eine toxische Schädigung der Gefässe des Magens durch im Blut kreisende Gifte angenommen, wobei die Narkose und das Erbrechen als Hilfsursachen eine Rolle spielen. Ausserdem wird für besondere Fälle die Wirkung des Narkoticums allein, bezw. die Verletzung von Nervenzentren für die Entstehung der Magenblutungen verantwortlich gemacht.

Verfasser kommt zu dem Schluss, dass die Veränderungen des Magens oder Darmes, die zu Blutungen Veranlassung geben, durch Schädigung der Gefässe dieser Organe hervorgerufen werden.

Die schädigenden Momente sind:

a. Verstopfung der Venen durch retrograde Embolie abgelöster Thrombenmassen aus abgebundenen Netz- oder Mesenterialgefässen, oder von dort fortgeleitete Thrombose.

b. Lähmung der Gefässe durch im Blut kreisende Gifte, in selteneren Fällen durch Verletzung des Nervensystems.

Hilfsursachen sind: Narkose, das dadurch bedingte Erbrechen, bestehende Eiterung, sowie verschiedene Allgemeinerkrankungen. Es folgt sodann die Krankengeschichte und der Sektionsbericht.

Die wichtigsten Daten sind: Bei einer 39 jährigen Frau wurde wegen luetischer Lebererkrankung mit Ascites die Talma'sche Operation ausgeführt, und zwar wurden Netzzipfel in zwei zwischen Peritoneum und Bauchwandmuskulatur gebildete Taschen gesteckt. Am 3. Tag nach der Operation Erbrechen sanguinolenter Massen, das sich am nächsten Tage wiederholt. Exitus.

Die Sektion ergibt einen Abscess in dem in der Tasche befindlichen, etwas komprimierten Netz und im Magen 865 g geronnenen Blutes, sowie punktförmige Blutungen in der

Schleimhaut der pars pylorica und je ein linsengrosser Substanzverlust in der Schleimhaut an der Vorder- und Hinterfläche des Magens.

Thrombosen bezw. Embolien werden an den Magengefässen nicht gefunden.

Unter Berücksichtigung der oben festgestellten Erfahrungen kommt Verfasser zu folgendem Ergebnis:

1. Dass es im Anschluss an die Talma'sche Operation zu Netzthrombosen gekommen ist, wobei die hier angewandte Methode besonders disponierend wirkte;
2. dass die im Operationsgebiet aufgetretene Eiterung eine Embolisierung der Magenwandgefässe von der Netzthrombose aus begünstigte;
3. dass Embolisierung von Magenvenen als Ursache der Erosionen trotz des negativen Befundes anzunehmen ist, da keine stichhaltigen Anhaltspunkte für eine andere Erklärung für die Entstehung der Erosionen vorhanden sind.

Lebenslauf.

Ich, Hans Egel, bin am 16. Oktober 1886 in Berlin als Sohn des Rechnungsrates an der Staatsmünze Emil Egel und seiner Ehefrau Klara geb. Hoffmann geboren und evangelischer Konfession. Ich besuchte in Berlin die Vorschule des Askanischen Gymnasiums und dann die Gemeindeschule, worauf ich in die Sexta des Joachimsthal'schen Gymnasiums eintrat, das ich Ostern 1906 mit dem Zeugnis der Reife verliess, um zunächst an der Friedrich Wilhelms-Universität zu Berlin Jura zu studieren. Oktober 1906 wandte ich mich dem medizinischen Studium zu und bestand 1909 in Berlin die ärztliche Vorprüfung und ebenda 1912 das ärztliche Staatsexamen. Das praktische Jahr absolvierte ich am Neuköllner Krankenhaus, wo ich auch nach Erlangung der Approbation von April 1913 bis Oktober 1914 als Assistent auf der chirurgischen Abteilung tätig war. Während des Krieges tat ich als landsturmpflichtiger Arzt vom Oktober 1914 ab bis Anfang 1917 am Lazarett in Zabern Dienst, wo ich auch Privatpraxis ausübte. Von 1917 bis Oktober 1918 war ich an der Westfront bei Feldlazaretten und Sanitätskompagnien tätig. Nach Beendigung des Krieges nahm ich meine Privatpraxis in Zabern wieder auf, wurde jedoch von den Franzosen Weihnachten 1918 ausgewiesen. Im Jahre 1919 war ich wieder im Neuköllner Krankenhause beschäftigt.